

Vorwort

Als im Jahre 1999 Prof. Walter Koch im Namen des Bureau des Comité International de Paléographie Latine und dessen damaligen Präsidenten, Prof. Albert Derolez, an den Unterzeichneten mit der Frage herantrat, ob sich die Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in der Lage sähe, im Jahre 2005 in Wien das XV^e Colloque des Comité auszurichten, so erfüllte dies den Unterzeichneten mit Stolz und Freude, zugleich aber auch mit einer gewissen Scheu angesichts der großen Verantwortung, welche die Übernahme dieser wahrlich nicht leichten Aufgabe mit sich brachte. Die Scheu schwand ein wenig, als sich das Präsidium der Österreichischen Akademie der Wissenschaften unter ihrem damaligen Präsidenten, Prof. Werner Welzig, in großzügiger Weise bereit erklärte, die Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters bei der Finanzierung dieses Kongresses zu unterstützen. Zurück blieben also Stolz und Freude, vor allem auch deswegen, weil Wien zum zweiten Mal zum Veranstaltungsort eines der großen Kongresse des Comité International de Paléographie Latine ausersehen worden war: Der Unterzeichnete erinnert sich noch heute lebhaft daran, daß er, damals ein kleiner Assistent an der Universität Wien, vor Ehrfurcht beinahe in den Boden versunken wäre, als er im Jahre 1975 während des ersten in Wien abgehaltenen Colloque des Comité International de Paléographie Latine dem großen Charles Samaran vorgestellt worden war, und er erinnert sich auch daran, mit welchem großem wissenschaftlichen Gewinn er vielen Referaten dieses Kongresses gefolgt war.

Ein besonderer Grund des soeben apostrophierten Stolzes lag gewiß auch darin, daß der Unterzeichnete in der Betrauung der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters mit der Vorbereitung und Durchführung des Kongresses eine Anerkennung der Leistungen dieser Kommission sah: In einer Zeit, in der die sogenannten historischen Hilfswissenschaften, namentlich die Paläographie und die Kodikologie, in der universitären Forschung und Lehre (nicht nur in Österreich) immer mehr an den Rand gedrängt wurden und werden, war und ist die Akademiekommision eine jener wenigen Institutionen in Österreich, die sich noch systematisch der Erschließung der mittelalterlichen Handschriftenbestände in österreichischen Bibliotheken annahm und annimmt – die in den letzten drei Dezennien erschienenen Veröffentlichungen der Kommission legen davon ebenso ein beredtes Zeugnis ab wie die feste Verankerung der Mitarbeiter der Kommission in den internationalen Gremien, die sich analogen Aufgaben widmen.

Eine gewisse Herausforderung stellte die Suche nach einem passenden Generalthema des auszurichtenden Colloque dar. Natürlich wäre es verlockend gewesen, eines jener Gebiete auszuwählen, auf dem die Schwerpunkte der Forschungstätigkeit der Kommission liegen, etwa die Erschließung der mittelalterlichen Handschriftenillumination (wo der österreichischen Wissenschaft seit dem Erscheinen des ersten Bandes des von Franz Wickhoff und Julius von Schlosser herausgegebenen „Beschreibenden Verzeichnisses“ im Jahre 1905¹ und seit der Wiederaufnahme dieses Arbeitsprojekts durch Otto Pächt im Jahre 1974² international eine Vorreiterrolle zukommt) oder der Einsatz moderner Techniken bei der Untersuchung kodikologischer Gegebenheiten mittelalterlicher und früh-

¹ Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich. Hrsg. von F. WICKHOFF und J. VON SCHLOSSER. Leipzig 1905 ff.

² O. PÄCHT–D. THOSS, Französische Schule I–II (*Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters*, Reihe I: *Die illuminierten Handschriften und Inkunabeln der Österreichischen Nationalbibliothek* I–II). Wien 1974 und 1977; O. PÄCHT–U. JENNI, Holländische Schule (*Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters*, Reihe I: *Die illuminierten Handschriften und Inkunabeln der Österreichischen Nationalbibliothek* III). Wien 1975; usw.

neuzeitlicher Codices³, doch wäre dies wohl eine zu starke Betonung des ciceronischen *Pro domo sua* gewesen. Infolgedessen wurde in Kontakten mit dem Bureau des Comité International de Paléographie Latine das Thema „Régionalisme et internationalisme“ gewählt – als Versuch, auf dem heutigen Forschungsstand und mit den Mitteln der heutigen paläographischen Terminologie die Frage zu stellen, ob und in welchem Ausmaße sich Vergleichbares zu den Traditionen der spätantiken „Schriftkoine“⁴ im mittelalterlichen Abendland finden läßt bzw. wie weit sich regional geprägte Diversifizierungen ausformten⁵. Die Antwort auf die Frage, ob dieser Versuch gelungen ist und der Kongreß somit seinem Generalthema gerecht wurde, kann sich nur aus der Lektüre der im folgenden gedruckten Einzelbeiträge ergeben.

Es ist für den Unterzeichneten eine angenehme Pflicht, allen jenen Institutionen zu danken, durch deren finanzielle Unterstützung die Ausrichtung des Kongresses erst möglich wurde, namentlich der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, der Stadt Wien, Kulturabteilung – Magistratsabteilung 7 und dem Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Abteilung für Kultur und Wissenschaft; die Publikation der Kongreßakten erfolgte mit Hilfe einer Druckkostensubvention von seiten des österreichischen Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung. — Dank gebührt auch den niederösterreichischen Stiften Klosterneuburg, Melk und Göttweig, die den Kongreßteilnehmern während der Exkursionen am 15. und am 17. September 2005 gastliche Aufnahme und Zugang zu ihren Handschriftenschätzen gewährten.

Einen besonders herzlichen Dank möchte der Unterzeichnete allen Mitarbeitern der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters aussprechen: Ihr vorbildliches persönliches Engagement während der Vorbereitung des Kongresses, während des Kongresses selbst, vor allem während der Exkursionen nach Klosterneuburg, Melk und Göttweig, und schließlich bei der Drucklegung des vorliegenden Bandes mit den Kongreßakten ist jedes Lobes würdig. Auch wenn es im Grunde ungerecht ist, einen einzelnen Namen besonders hervorzuheben, so sei doch im Falle von Dr. Franz Lackner eine Ausnahme gemacht. Er hat die mühevollen Aufgabe der redaktionellen Betreuung der einzelnen Beiträge der Kongreßakten und die Kontakte mit den Autoren auf sich genommen und in bravouroscher Weise gemeistert: Ohne seinen selbstlosen Einsatz hätten die Akten nicht in der vorliegenden Form erscheinen können.

Otto Kresten

*Obmann der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters
der Österreichischen Akademie der Wissenschaften*

³ Hier wäre im besonderen der Betaradiographie im Rahmen der Wasserzeichenkunde zu gedenken, wo die Kommission für Schrift- und Buchwesen mit ihrer Datenbank „Wasserzeichen des Mittelalters“ (WZMA; s. <http://www.ksbm.oew.ac.at/wz/wzma.php>) in Zusammenarbeit mit der Sammlung Piccard des Hauptstaatsarchivs Stuttgart international eine führende Position einnimmt.

⁴ Vgl. dazu etwa die grundlegenden Ausführungen bei G. CAVALLO, *La zoviv scrittoria greco-romana nella prassi documentale di età bizantina*. *Jahrbuch der Österreichischen Byzantinistik* 19 (1970) 1–31.

⁵ Vgl. dazu die prägnanten Überlegungen in der folgenden «Presentazione» aus der Feder von Stefano Zamponi, des derzeitigen Präsidenten des Comité International de Paléographie Latine.